

Romedio Schmitz-Esser

Bahrprobe und Forensik

Zu den Ursprüngen der Leichenschau im Mittelalter



Bahrprobe, aus der Chronik des Diepold Schilling [Wikipedia, s.v. Bahrprobe]

In der Rechtsgeschichte wird zumeist zwischen einem modernen und einem archaischen Weg des Umgangs mit Kapitaldelikten ausgegangen, die man leicht gegenüberstellen könne: Während die moderne Forensik ihre entscheidenden Impulse im 19. und 20. Jahrhundert erhielt, wären die älteren Rechtsfindungen mit ihren göttlichen Ordalen und dem Nachweis des Mörders durch blutende Leichen seiner Opfer mittelalterliche Methoden, die man aus heutiger Sicht wohl kaum ernst nehmen könne. Die jüngere Forschung hat zwar deutlich herausgestrichen, dass

die Anfänge der forensischen Leichenbeschau zumindest ins 13. Jahrhundert zurückgeführt werden können, wobei die Rolle der Kanonistik und der entstehenden universitären Medizin zentral für diese Entwicklung gewesen ist. Doch noch weitgehend unbeachtet blieb, dass Rechtspraktiken wie die Bahrprobe nicht vor, sondern parallel zu dieser Entwicklung etabliert wurden. Der Vortrag geht dieser Entwicklung nach und verbindet die unterschiedlichen Praktiken miteinander, die am Anfang des modernen Rechtsverständnisses im Umgang mit den Toten stehen.

ZEIT: Dienstag, 12. März 2019, 19.00 Uhr

ORT: HS 01.15, Uni-Hauptgebäude, Univ.-Pl. 3 / 1. Obergeschoß, 8010 Graz



Romedio Schmitz-Esser, Univ. Prof. Dr. phil., Studium der Geschichte und Kunstgeschichte in Innsbruck. 2005 Promotion über die Rezeption Arnolds von Brescia. 2005-2008 Stadthistoriker der Stadt Hall in Tirol. 2008-2014 wissenschaftlicher Assistent am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, 2014-2016 Direktor des Deutschen Studienzentrums in Venedig. Seit 2017 Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz. Auslandsaufenthalte führten ihn nach Rom (ÖHI), London (DHI) und Paris (DHI, GAHOM), in die USA (Duke University) und nach China (Jinan University, Guangzhou). Bücher: „Der Leichnam im Mittelalter“ (2. Aufl., Ostfildern 2016; Carl Erdmann-Preis des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands); „Handgebrauch. Geschichten von der Hand aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit“ (gemeinsam mit Robert Jütte, Paderborn 2019).